

Dieter Merten

Freundeskreis reist auf Spuren Ströhers

Rhein-Hunsrück-Zeitung – Service lokal

Mittwoch, 1. Juli 2015

Freundeskreis reist auf Spuren Ströhers

Kunst Exkursion der Hunsrücker führte nach Wien, wo der Maler 1897 Station machte

■ **Hunsrück.** Eine Zeitreise nach Wien auf den Spuren des Malers und Bildhauers Friedrich Karl Ströher (1876–1925), die dieser vor nahezu 120 Jahren hinterlassen hatte, unternahm der Ströher-Freundeskreis bei seiner diesjährigen Exkursion. Im Frühling 1897 machte Friedrich Karl Ströher quasi in geheimer Mission von Zürich aus in Wien einen Zwischenstopp: Dort übergab er einem Tschechen in Österreich streng verbotene anarchistische Literatur des russischen Revolutionärs Peter Kropotkin (1842–1921). Hierzu hatte ihn ein Freund in Zürich – dort studierte er in den Wintersemestern 1896 bis 1899 an der Kunstgewerbeschule – mehr oder weniger genötigt.

An sich wollte Ströher gleich nach Bukarest fahren, um sich dort das Geld für eine große Reise zu verdienen, die ihn über Konstantinopel und Griechenland nach Jerusalem und Ägypten führen sollte. Ströher, damals 21 Jahre alt, fühlte sich in Wien nicht heimisch, schreibt er in seinen Erinnerungen. Er hatte Arbeit als Anstreicher gefunden. Aber nur kurze Zeit. Denn als er an der Mai-Kundgebung der Gewerkschaften teilnahm, wurde er prompt am nächsten Arbeitstag von seinem Arbeitgeber entlassen. Der anarchistisch geprägte Sozialist Ströher kritisierte die katastrophalen Lebensbedingungen der einfachen Bevölkerung, vor allem die menschenunwürdige Wohnungsnot.

Der Freundeskreis besuchte als erstes den 20. Gemeindebezirk Brigittenau, wo Ströher zunächst bei den Tschechen unterkam, und anschließend eine der bekanntesten Gemeindebau-Anlagen in Wien: den zwischen 1927 und 1930 vom Otto-Wagner-Schüler Karl Ehen errichtete Karl-Marx-Hof. Er umfasst 1382 Wohnungen für rund 5500 Bewohner und ist ein Stadt-



Der Ströher-Freundeskreis vor dem 1898 nach Entwürfen von Joseph Maria Olbrich an der Wienzeile erbauten Ausstellungsgebäude, kurz als Die Secession bezeichnet.

teil für sich. In den 1920er-Jahren bekämpfte die regierende Sozialdemokratische Arbeiterpartei, das rote Wien, die Wohnungsnot mit einem in Europa einmaligen Bauprogramm. Es wurden 65 000 Gemeindefamilien gebaut, die sich

noch heute reger Nachfrage erfreuen. Erst in der Rückschau späterer Jahre nahm der Aufenthalt für Ströher wärmere Farben an. Er dachte dann an das Wien, wie es auch heutige Besucher erleben: das schöne Stadtbild mit dem Ring,

der in diesem Jahr auf 150 Jahre Geschichte zurückblicken kann. Besonders erwähnte Ströher die Hofburg und die Stephanskirche, schließlich auch die großen Museen, wo er zum ersten Mal in einer Gemäldegalerie Werke von Ru-

bens und Makart sah. Was Ströher während seines Aufenthaltes in Wien entging, war die im Jahre 1897 gegründete Wiener Secession, eine Vereinigung bildender Künstler.

Die bekanntesten waren und sind Gustav Klimt, Koloman Moser und Josef Hoffmann. Wie schon zuvor in München und später in Berlin lehnten diese Künstler den vorherrschenden traditionellen, am Historismus orientierten Kunstbegriff ab. Kennzeichnend für diese Bewegung war das Bestreben, alle Künste zu reformieren und auf das Leben aller Klassen und Schichten einzuwirken. Der Wiener Jugendstil war geboren.

Dies war auch das weitere Leitthema der Exkursion. Auf dem Programm der Hunsrücker standen das Ausstellungshaus der Wiener Secession sowie das Leopoldmuseum im Museumsquartier mit den Werken von Gustav Klimt und der weltweit größten Sammlung von Bildern des Malers Egon Schiele. Besichtigt wurden die Schatzkammer in der Hofburg mit den Insignien des Heiligen Römischen Reiches und des Kaisertums Österreich, wie auch der Stephansdom, das Wahrzeichen Wiens und das Hundertwasserhaus.

Ein musikalischer und optischer Höhepunkt war der Besuch der Aufführung von Maurice Ravel's „Bolero“ und Carl Orff's „Carmina Burana“ mit dem Wiener Staatsballett in der Volksoper.

Dieter Wendling hatte auch dieses Mal die Reise für die 34 Teilnehmer organisiert. Es war die achte Exkursion „Auf Ströhers Spuren“, die alle zwei Jahre stattfindet und jeweils an entscheidende Lebensstationen des Malers und Bildhauers Friedrich Karl Ströher führt. Besucht wurden bisher unter anderem Paris, Berlin, Südfrankreich, Andalusien und Zürich.